Der Klemmkeil

Zeitschrift der Jugendgruppen der Sektion Hannover des DAV

INHALT

Civetta-NW-Wand	Seite 4
Heiter bis wolkig	Seite 10
Moderne Spaltenbergung	Seite 12
Zur Erhaltung unserer Klettergärten	Seite 16
Kommentar: Alleingang	Seite 20
Buchvorstellung	Seite 23
Neue Seilnorm	Seite 29
Höhlenseminar	Seite 27

REDAKTION: H-T LANGOWSKI
S. UND H. SCHMIDT
KURT BOGS
UDO KLAUENBERG

ANSCHRIFT: JUGEND DES DAV
SEKTION HANNOVER EV
KLEMMKEIL REDAKTION
HINÜBERSTRASSE 18
3000 HANNOVER 1

Lieber Leser!

Der Klemmkeil 4/79 ist mit 24 Seiten der umfangreichste seiner Art (ohne Höhlenecke!). Eine erfreuliche Entwicklung! Wir hoffen, daß auch diesmal für jeden etwas dabei ist. Weiblichen Lesern sei besonders der Artikel " Alleingang " von F. Langowski auf S. empfohlen, der vielleicht Denkanstoß und Diskussionsanregung auch für Eure Gruppe sein könnte ...

Wir würden uns übrigens brennend dafür interessieren, was Ihr vom "Klemmkeil" haltet (auch andere Jugendgruppen) ! Bitte schreibt uns doch mal, am besten noch heute. Jeder Brief, auch ätzende Kritik, wird veröffentlicht!

Besonders freuen würden wir uns natürlich auch über "richtige" Beiträge (Erlebnisse, Karrikaturen, Kommentare u.s.w.). Egal, was kommt, es wird garantiert veröffentlicht! Na?!

Eure "Klemmkeil" - Redaktion

Vom letzten Sommer

Civetta-NW-Wand

H.C. Langowski

Irgendwann im August am Lago di Mis in den südöstlichen Dolomiten: Rainer und ich liegen , gerade von einer Tour zurückgekommen , faul in der Sonne. Der Eßlöffel pendelt zwischen vollem Maul und inzwischen nur noch halb vollem"Spalmella" -1 Glas.(Bei "Spalmella"-in Italien sehr billig- handelt es sich um eine Masse von ähnlicher Beschaffenheit , wie "Nutella" , die sich , laut Verfasser , gut pur essen läßt . Pfui Deibel!) Hansi kommt etwas träge auf uns zu : "Jungs , wie wär's mit der"Andrich - Fae"?" Schweigen. Rainer greift zum Führer ,liest vor: "...überhängender Riß ..., dem Kamin folgend , bis er..., ...brüchige , gelbe überhängende Wandstelle...,wird in der Schwierigkeit verglichen mit...",schaut auf seine durchgekletterten Fingerspitzen:"Danke, kein Bedarf". Auch Gerds Echo fällt sehr gedämpft aus. Bleibe also nur noch ich.Hansis Vorschlag: Um 2 Uhr morgens Wecken , losfahren , 2 Stunden zum Wandfuß , Sonnenaufgang , Einsteigen , durchsteigen , absteigen , abends wieder am Zelt. Wie wär's?" "Mmmmm!"

Unentschlossen fragen wir Richard um Rat , der hat die Tour schon mal gemacht. Richard sitzt vor seinem Zelt , die Arme auf den Plastiklehnen des Campingstuhls.

"Also , die Andrich-Fae , das ist eine riesige Verwerfungslinie, eine Scherfläche. Die Wände sind teilweise so glatt:" -seine Hand fährt über das Plastik- "nein , noch glatter . Wir haben am Ausstieg biwakiert , aber im unteren Wandteil haben wir auch einen 4-stündigen Verhauer gemacht. Ihr schafft das sicher ohne

Biwak. Die Anstiegsskizze im Italienischen Führer ist übrigens von mir."

Dann Materialsortieren: "Zeig mal deine Haken. Viel zuviele! Wir brauchen höchstens 5. Die Hexentrics kannst du dalassen , T - Keile sind besser...Doppelseil? Na ja , wenn du unbedingt willst..."

Richard leiht mir seinen Wecker , ich stelle ihn auf 2 Uhr , Hansi bereitet das Frühstück (Haferflocken) vor , dann ab in die Falle.

Morgens mampfen wir die Haferflocken runter. Hansi hat schlecht geschlafen - kein Wunder , er wollte ja auch nichts von meinem Grappa (Italienischer Düsenjäger , Anm. der Red.).

Dann: Rein ins Auto , über Belluno und Longarone zur Alm unter der Coldai - Hütte , eine Dose Cola runtergekippt , das tags zuvor geschmierte Frühstücksbrot schlinge ich beim Aufstieg runter. Inzwischen steht der Mond hoch am Himmel , der breite Weg zur Coldai - Hütte ist gut zu sehen. Einige Ziegen machen uns zögernd und mit deutlichem Befremden den Weg frei . Auf der Coldai - Hütte ist auch schon Licht , aber es regt sich dort nichts.

Noch ein Höhenrücken , dann sehen wir die Wand. Letzte Zweifel: "Und du meinst wirklich , daß wir da durchsteigen?" "Klar , warum denn nicht-oder?" Die Wand wird bei näherem Hinsehen auch nicht einladender. Große graue Platten , dann oben ein Abschlußkamin inmitten gelber , offenbar stark überhängender Wände. Einstieg ist bei dem steilen Schneefeld rechts von einem Wandpfeiler. Das Schneefeld entpuppt sich als unangenehm steil und beinhart gefroren. Sichern können wir hier nicht , also müssen wir sicher gehen. Jeder Tritt wird 2-3 mal mit der

Schuhkappe getreten , bald tun uns die Zehenspitzen weh.
Dann geht's weiter , genau am 1m breiten und 10 m tiefen Bergschrund entlang , bis ein eingeschmolzener Schneeblock uns das Übersteigen des Bergschrundes ermöglicht. Ein erstes Aufatmen : " Verdammt , war das heikel ! Endlich am Fels , jetzt gehts uns besser !" Irrtum: Der Fels des über 300 m hohen Sockels , der , laut Pause , "nur von Könnern seilfrei erstiegen werden kann , erweist sich als unangenehm brüchig. Sichern wäre hier eine Farce , nichts ist fest.
Wieder kommen uns Zweifel aber jetzt gehen wir nicht mehr zurück,sondern durch . Wenigstens am Wetter soll es nicht liegen Das läßt sich nämlich wunderbar an , mit einem wolkenfreien Himmel nach sternklarer Nacht , besser könnte es gar nicht sein. Noch eine heikle Stelle , zum Glück nicht sehr ausgesetzt , dann zieht - Pause sei Dank - ein deutlicher Trampelpfad in Schotter und Geröll nach links. Wieder Fels , der aber diesmal so fest ist , daß man nach dem Vorhergegangenen auch vor IVer- Stellen keine Angst mehr hat , ein ausgesetzter Quer - gang , ein Ringhaken. Hier seilen wir an . Wurde auch Zeit .
Ein etwas heikles Manöver ist das Absetzen der Rucksäcke ,das Auspacken und Anlegen der Gurte , aber dann sind wir fertig und Hansi macht sich an die erste Seillänge: Eine graue plattige Verschneidung. Gleich der erste Schritt ist V , Haken sieht man auch kaum , aber der Fels ist wunderbar fest und rauh. Allerdings ist das Doppelseil so schwer , daß keiner von uns viel mehr als 25 m ausgehen mag. Etwas später : "Krischan, mach mal schnell Stand!" Und noch etwas später: "Die armen Schweine , die nach uns an diesen Standplatz kommen!" Die überholten uns übrigens kurz vor dem Ausstieg und waren es

LANGLAUF

für den Wanderer
Trimm-Dich-Sportler
Rennläufer

SKI MAASS

Goslar, Bäckerstraße 112 - Tel. 81256

OFFIZIELLER AUSRÜSTER
DES NIEDERSÄCHSISCHEN SKIVERBANDES

offenbar gewohnt , pfundschwere Haufen an der Standplätzen vorzufinden. Noch einige Seillängen später treffen wir auf eine von Richard geschilderte , sehr markante Stelle , eine Grotte, die man durch einen Durchschlupf nach oben wieder verläßt , eine Riesensanduhr also , die ideale Zwischensicherung.

Ich rampfe mit lehmigen Sohlen in der Grotte empor , immer kurz vorm Verzweifeln. Das einzig Beruhigende ist , daß Hansi da genauso kämpfen muß .

Beim Blick auf die Anstiegsskizze stellen wir fest , daß wir nun die ersten schweren Stellen schon hinter uns haben , wenn es nicht schwerer wird....

Weiter geht's , ein kurzer Verhauer läßt sich ausbügeln , dann verlassen wir den Riß und erreichen links eine kleine Platt - form , wo wir endlich mal sitzen können. Das nutzen wir aus , machen Pause und gönnen uns was zu futtern und einen Blick in die mächtige Wand:

Eine Seilschaft unter uns , zwei weitere Seilschaften in der "Aste - Susati" , alles wirkt völlig verloren in der riesigen graugelben Wand.

Doch die Zeit drängt , und weiter geht's durch einen sehr engen , doch äußerst rauhen Kamin. Dann stellen wir fest , daß wir durch ihn versehentlich die Schlüsselstelle umgangen haben. Ist ja großartig , dann kommt ja , laut Skizze , nur noch eine Stelle IV+ , A I , eine Stelle V+ , sonst nur noch II,III und IV. Doch die Ernüchterung läßt nicht lange auf sich warten: Eine äußerst brüchige , gelbe Wandstelle mit sauschlechten Haken. Mein linker Fuß steht in der Leiter , mit der rechten Seite klemme ich irgendwo im brüchigen Riß. Ganz vorsichtig belasten , sonst geht der Reißverschluß auf!

Dann endlich ein guter Haken , weiter oben ein Dach , unter dem ein Fixseil nach links läuft. Der Fels scheint hier oft

vereist zu sein. Unter dem Dach mache ich Stand , Hansi quert nach links , hat dann den Ausstiegskamin erreicht. "Prima , jetzt wird's leicht!" Irrtum:
Ein anstrengender Kaminüberhang folgt , Hansi und ich kämpfen mit Unterarmkrämpfen. "Wo , zum Teufel , sind Goedekes leichte III er - Stellen?" (Richard hinterher: "Damals war der Kamin vereist. Wir dachten , ohne Eis kann der nicht schwerer als III sein")
Dann - 2 Seillängen später (Wann hört dieser Scheißkamin endlich auf ?) - gedämpfter Jubel von Hansi: "Krischan , wir sind durch!" Schnell hinterher , raus aus dem kalten Kamin , rein in die warme Sonne , und dann erst mal ordentlich was gegessen! Ich erinnere mich an meine Käsebrote , greife in die Deckel - tasche - und erkenne deutlich den Nachteil von Kaminkletterei mit Rucksack: Was einst Käsebrot gewesen , war nur noch ein fettiger zäher Brei , allerdings nachweislich noch immer eßbar.
Mit noch fettigen Fingern machen wir uns dann auf den Absieg, der sich freundlicherweise als versicherter Klettersteig entpuppt. Von leichtfüßigen Hinabturnen an den Drahtseilen kann jedoch keine Rede sein . Ich bin müde , die Knie tun weh , Hansi geht es auch nicht besser. Noch einige Leitern und Eisenklammern , dann sind wir unten und reihen uns unauffällig in das Riesenheer der absteigenden Wanderer ein.
Die Rückfahrt schlaucht noch mal ordentlich (nur jetzt nicht einschlafen , das wäre ja idiotisch!),dann entsteigen wir mit stolzgeschwellter Brust dem Wagen. Stürmische Fragen: " Was, ihr mußtet doch nicht biwakieren? Wie war denn die Tour?"
"Lang und schwer!",sagen wir nur und nach dieser erschöpfenden Auskunft kriechen wir in unsere Schlafsäcke.

heiter bis wolkig

keule stellt vor:

P. Brunnert, Hildesheim

Wer kennt ihn?

In einer Zeit ,wo "free-climbing" immer neue Triumphe feiert, wo fast täglich die "Grenze des Menschenmöglichen" ein kleines Stückchen nach oben verschoben wird und damit einer neuen Definition unterworfen werden muß ,wo Leute wie Barber , Wunsch ,Arnold ,Albert ,Karl ,Kiene und Huneke im Rampenlicht stehen ,fühlte sich "Keulg" verpflichtet ,einen der Mitbegründer und herausragensten Verfechter der norddeutschen Freikletterbewegung vorzustellen ,der auch heute noch den Vergleich mit o.g. nicht zu scheuen braucht.

1937 als Sohn eines Versicherungsangestellten geboren ,verlief seine Kindheit trotz der Kriegswirren ohne besondere Zwischenfälle ,ja beinahe harmonisch. Schon früh entdeckte der Vater die außerordentliche musische Begabung seines Sprößlings ,und investierte viel Zeit und Geld in die Förderung dieser Begabung. Denn: "Mein Sohn soll es einmal besser haben." Zum Kummer seines Vaters ,jedoch zu seinem größten Vergnügen beginnt er ,angeleitet durch einen Schulfreund ,1954 mit dem Bergsteigen. ("Nach dem Krieg gab es ja praktisch nichts") Doch fehlende oder veraltete Ausrüstung -ein Karabiner wog damals schließlich noch ca. 230g -wurde durch Leidenschaft ,Zähigkeit und unermüdliche Ausdauer wieder wettgemacht. So gelang ihm schon mit 18 Jahren die Besteigung einer Jungfrau ("Die Schlüsselstelle zählt noch heute zu meinen Horrorstellen")

und mit 19 die 3. Begehung des Staircase am Bismarckturm /Göttinger Wald. In der Folgezeit gelangen ihm eine Vielzahl von schwierigen und schwierigsten Touren ,nicht nur im norddeutschen Raum ,und auch einige Erstbegehungen ,von denen noch heute die jungen Extremen meinen ,sie zu den jeweils anspruchsvollsten Ansiegen des Gebietes rechnen zu müssen.

Für diejenigen ,die immer noch nicht auf den Namen dieses Pioniers der Freikletterei gekommen sind ,sei hier noch erwähnt, daß ihm seine glänzenste Neutour in einem norddeutschen Sandsteinklettergarten gelungen ist. Die Zahl der Wiederholer ,nämlich 2 ,sagt schon einiges über Charakter und Schwierigkeit dieser Route aus....

pb.

Auflösung: Seite 23

HANNOVERS SPEZIALGESCHÄFT
FÜR SKI, BERGSTEIGEN UND WANDERN

Ein gutes Ziel für alle Sportler:

SPORTHÜTTE GRATZER

DAS INDIVIDUELLE SPORTFACHGESCHÄFT

3000 Hannover, Voßstraße 43 + 44, Telefon 66 00 30

BEKANNTE MARKENFABRIKATE EMPFEHLEN SICH:

SALEWA
CARAVAN
EDELRID
tagoss
FJÄLL® RÄVEN
EDELWEISS ALPIN
ELITE
vaude

Wissenswertes

MODERNE SPALTENBERGUNG

H.T. Langowski

4. und letzter Teil:

Mannschaftszug und Flaschenzug

Mannschaftszug:

Fast identisch mit der"losen Rolle". Der einzige Unterschied besteht darin ,daß eine 2. Seilschaft zu Hilfe geholt wird und dem einzelnen Retter (Lose Rolle) beim Ziehen hilft.

Achtung: Drei Mann bringen mehr Kraft auf als einer ,darum vorsichtig ziehen ,wenn der Gestürzte an der Wächte angekommen ist! Es soll vorgekommen sein ,daß die Retter den Gestürzten so kräftig gezogen haben ,daß sie schließlich nur sein Brustgeschirr geborgen hatten ;der Besitzer stürzte inzwischen zu Tode!

Flaschenzug:

Der Flaschezug ist die letzte Möglichkeit ,einen Bewußtlosen aus einer Spalte zu bergen.

Der Flaschenzug im Eis ist erwiesenermaßen viel unwirksamer als im Fels.(Nasses Seil ,Knickpunkt an der Spaltenkante ,Einschneiden des Seiles in die Wächte) Daher sollte man ihn nur im Notfall anwenden.

Trotzdem ,hier der Arbeitsplan dieser mühsamen Technik:

1.) Sturz halten ,Pickel vergraben ,fixieren wie schon gelernt. (Siehe KK. 2/79 ,3/79)

2.) Einen zweiten Pickel vergraben und daran eine neue Umlenkung für das Seil herstellen.

3.) Prusikschlingen anbringen. Dabei möglichst kurz abbinden! (Siehe Abb.!)

4.) Seil unbedingt gegen weiteres Einschneiden in die Spaltenkante absichern (geht nur mit mächtigem Kraftaufwand).

5.) Prusikschlinge 2 (Siehe Abb.!) so weit wie möglich an die Spaltenkante vorschieben.

6.) Tierisch ziehen!

7.) Der zweite Mann muß die Prusikschlinge 1 dabei ständig straff ziehen.

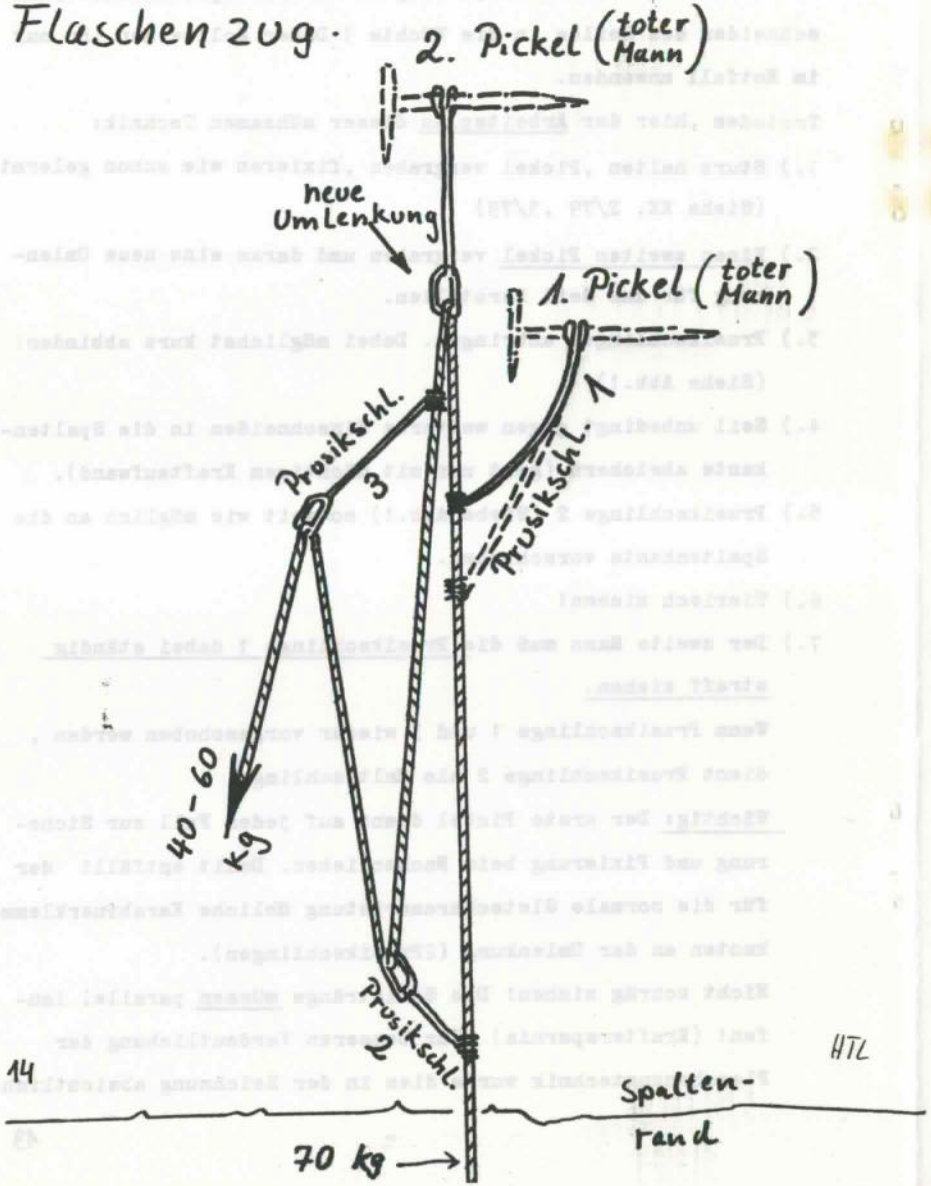
Wenn Prusikschlinge 1 und 3 wieder vorgeschoben werden , dient Prusikschlinge 2 als Halteschlinge.

Wichtig: Der erste Pickel dient auf jeden Fall zur Sicherung und Fixierung beim Nachschieben. Damit entfällt der für die normale Gletscherausrüstung übliche Karabinerklemmknoten an der Umlenkung (2Prusikschlingen).

Nicht schräg ziehen! Die Seilstränge müssen parallel laufen! (Kraftersparnis) Zur besseren Verdeutlichung der Flaschenzugtechnik wurde dies in der Zeichnung absichtlich

"falsch" dargestellt.

Der neue Gardaknoten hat sich als unwirksam erwiesen. Durch ihn wird die ohnehin schon ungeheure Reibung noch erheblich erhöht. Er wird deswegen hier nicht weiter erwähnt.



HTL

Achtung Jugendgruppen !! Achtung Jugendgruppen !! Achtung

Falls ihr nicht alle Klemmkeilausgeben vollständig habt und für eure Gruppennachmittage oder Ausbildungswochenenden an der "Modernen Spaltenbergung " interessiert seit, kann dieser Artikel auch komplett angefordert werden! Schreibt bitte an: Jugend des DAV, Sektion Hannover e.V., Klemmkeil - Redaktion, Hinüberstr. 18, 3000 Hannover 1. Das gilt selbstverständlich auch für jeden anderen Klemmkeil - Leser !

Jugendgruppen !! Achtung Jugendgruppen !! Achtung Jugendgru

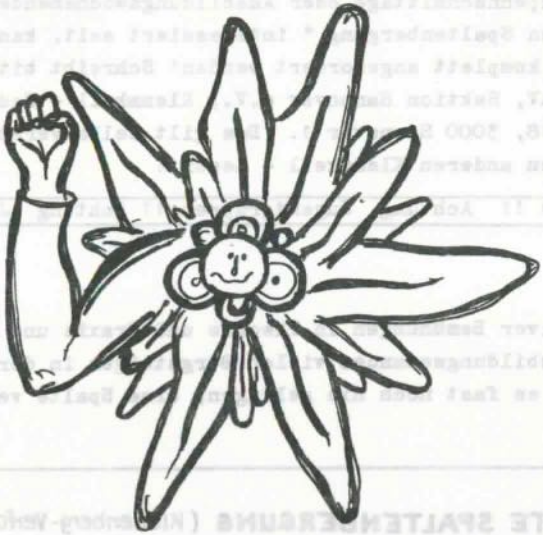
Übrigens:

Trotz intensiver Bemühungen in Theorie und Praxis und trotz des hohen Ausbildungsstandes vieler Bergsteiger in der Spaltenbergung, ist es fast noch nie gelungen, eine Spalte vernünftig zu bergen !

MODERNSTE SPALTENBERGUNG (Klawenberg-Verfahren)

ATL

Klettergarten kaputt ?
Och nö !



Weg mit den Abfällen !
Magnesia ? Pfui Deibel !
Zu viele Haken ? Nein Danke !
Vanadiumhaken ?
Erst mal überlegen !
Wichtige Haken ?
Stecken lassen !

Klettergärten

Zur Erhaltung unserer Klettergärten

R. Goedecke, Braunschweig

Der Streit um Hilfsmittel ist so alt wie die sportliche Kletterei. Fast ebenso alt sind Versuche, dazu Regeln aufzustellen. Sie sollen die Vergleichbarkeit der Leistung ermöglichen und die Felsgebiete erhalten. Derzweite Grund wird vor allem in häufig besuchten Gebieten wichtig.

Alle Hilfsmittel beeinflussen die Leistung. Auch die Zahl der Sicherungsmittel, auch die Menge des mitgeschleppten Gewichts, auch die Art der Kletterschuhe. Das kann Probleme für die Schwierigkeitsbewertung geben. Aber ob es sinnvoll ist. deswegen für alle verbindliche Regeln zu bilden, möchte ich bezweifeln. Ich sehe in der Möglichkeit, daß der Einzelne selbst im jeweiligen Moment mit der Wahl der Hilfsmittel darüber entscheidet, auf weche Weise - nach welcher "Regel" - er das Spiel Bergsteigen spielt, die besondere Stärke des Bergsports. Über die Zusammenhäge zwischen Hilfsmitteln und Schwierigkeit bzw. Leistung zu wissen, genügt. Und wer sich da selbst betrügt, macht sich höchstens lächerlich.

Wo dagegen für alle verbindliche Regeln nötig werden, sind alle Tätigkeiten, die unsere Felsgebiete verändern. Hier kann auch die Berufung auf die Erhaltung der Freiheit nicht ziehen: Denn Zerstörungen nehmen gerade all den anderen die Möglichkeit, in dem gleichen Gebiet auf ihre Weise ihren Spaß zu finden. Sie reduzieren die Freiheit und Entfaltungsmöglichkeiten der anderen.

Im praktischen Kletterbetrieb sind vor allem die folgenden Punkte wichtig:

Erstens: Abfälle
Zwar nur indirekt "Hilfsmittel" (Erleichterung des Gepäcks), aber besonders im Gebirge oft eine massive Beeinträchtigung des Narurerlebnises. In den Klettergärten ist das Problem meist nicht

so brennend, weil diejenigen, die dort zu Hause sind, auch anderen immer wieder nachräumen, um nicht selbst unter der Verschandelung zu leiden... Aber besonderen Spaß macht das nicht. Und es wäre schön, wenn sich die Einsicht durchsetzen könnte, daß neben Dosen, Flaschen usw. auch Kleinmüll wie Ring-pull-Dosenverschlüsse, Kaugummi, Alufolien, Kronenkorken, Zigarenntenfilter usw. eine Atmosphäre von Verwahrlosung schafft. Dies gilt gerade angesichts der Langlebigkeit solcher Objekte. Ein Tip: Eine alte Tragetasche als Müllbeutel mitnehmen - dann kann man sich die Scheu vor den Speise resten an der Verpackung sparen. Und eventuell auch fremden Müll miteinpacken.

Zweitens: Magnesia
Es spricht sich allmählich herum, daß das Zeug zwar dem Benutzer hilft, für alle Nachfolgenden jedoch die Griffe und Tritte abschleift und dauerhaft verschmiert. Insofern ist es heute sicher sie grpßte Gefahr für den Reiz unserer Kletterführen.
Weshalb gerade die besondere Schwierigkeit suchenden Extremen am ehesten zu diesem Mittel greifen (mit dem sie ja die Kletterschwierigkeit reduzieren), ist wohl nur mit Schizophrenie und Selbstbetrug zu erklären. Wo wirklich die Wahl zwischen A O und Magnesia besteht, bleibt doch AO vorzuziehen. Bis einer kommt, der die Stelle auch so wirklich frei, d. h. ohne dieses zerstörerische Hilfsmittel schafft - und die Chance besteht am ehesten, wenn die Haltepunkte noch nicht versaut sind!

Drittens: Hakenschlagen
Dies ist zwar ein weniger starker Eingriff als Magnsia, weil der Haken nur punktartig Zerstörung anrichtet und man ihn auch meist auslassen kann. Aber wenn es einen entscheidenden Haltepunkt trifft, kann auch das ärgerlich sein. Ganz davon abgesehen, daß zerdengelte Risse nicht unbedingt besonders schön aussehen. Natürlich ist im Klettergarten das Argument, man müsse für das Gebirge das Hakenschlagen üben, durchaus stichhaltig. Daraus folgt allerdings nicht, daß man das gerade im beliebten und viel begangen Touren machen muß. Abseits gelegene Wändchen und Blöcke bieten dafür die gleiche Gelegenheit.

Viertens: Haken rausschlagen

Das Ideal, alle Hilfsmittel wieder mitzunehmen, hat beim Haken seine Grenzen. Hakenrisse werden durch wiederholtes Rein- und Rausschlagen rasch zerstört. Deshalb dient es gerade der Erhaltung der Anstiege, wenn die notwendigen (!) Haken im Fels verbleiben.

Fünftens: Betonierte Haken

Diese sind in viel begangenen Anstiegen zumindest für die Standplätze aus Sicherheitsgründen sinnvoll. Bein den Zwischenhaken kann es allerdings such ein Zuviel geben, besonders wenn dadurch im Klettergarten die Benutzung der natürlichen Klemmkeil- und Schlingenmöglichkeiten unterbleibt. Und dadurch für das Bebirge nicht geübt wird. (Deshalb sollen in den norddeutschen Klettergebieten solche Haken nur nach Absprache mit dem Lehrteam der DAV-Jugend gesetzt werden).

In der Hoffung, daß sich die Einsicht in ihre Notwendigkeit durchsetzt, schlägt die norddeutsche Alpenvereinsjugend zur Erhaltung der Klettergebiete die Beachtung folgender Regel vor:

1. Alle Abfälle wieder mitnehmen.
2. Kein Magnesia verwenden.
3. Keine zusätzlichen Haken schlagen.
4. Keine normalerweise verwendeten Haken rausschlgen.
5. Betonierte Haken nur nach Absprache setzen.

"EB" - d e r Kletterschuh !!
2 x Gr.37, 1 x Gr.38, 1 x Gr.46
neuwertig abzugeben!
Barbara Burgdorf, Holzminden
05536 / 376

Kommentar

Alleingang?

F. und R. Langowski

Wer schon einmal an der Maas zum Klettern war , hat es mit eigenen Augen im " Zig Zag " gesehen : DAS TIER.
Böse männliche Zungen behaupten , es bei seinem morgendlichen Verzehr von einem Liter Altöl gesehen zu haben. (Ernährungswissenschaftlich gesehen entspricht ein Liter Altöl dem Brennwert von etwa 8 Büchsen Ölsardinen ≙ 32000 kj.)
Was für ein Tier , wird man sich fragen.
Ein Wolpertinger? Ein Mauergecko? Nein , eine Frau!
So ungewöhnlich scheint den Männern der Anblick einer extrem kletternden Frau als Vorsteiger zu sein , daß sie von ihnen nicht einmal als Mensch , geschweige denn als weibliches Wesen identifiziert wird.
Liegt es am Neid oder aber an der Furcht , die Emanzipationswelle könnte nun auch die bislang von Männern beherrschten Steilen Wege überfluten? Bald auch Alleingang der Frauen?
Die Furcht wäre verständlich : Wer sonst würde freudigen Herzens die heimkehrenden Helden empfangen , ihren Stories lauschen , die knurrenden Mägen mit "Pottkiekers" Feuertopf besänftigen ... und vieles mehr?
Noch aber brauchen sie sich um den Verlust der häuslichen Geborgenheit in den Basislagern keine Sorge zu machen , denn noch zieht es die Bergkameradin zum Campinggaskocher.
Zwar gibt es in den USA und auch östlichen Ländern schon längst extreme Bergsteigerinnen , man denke an die 3 Polinnen , die letztes Jahr die Winterbesteigung der Matterhorn-Nordwand in

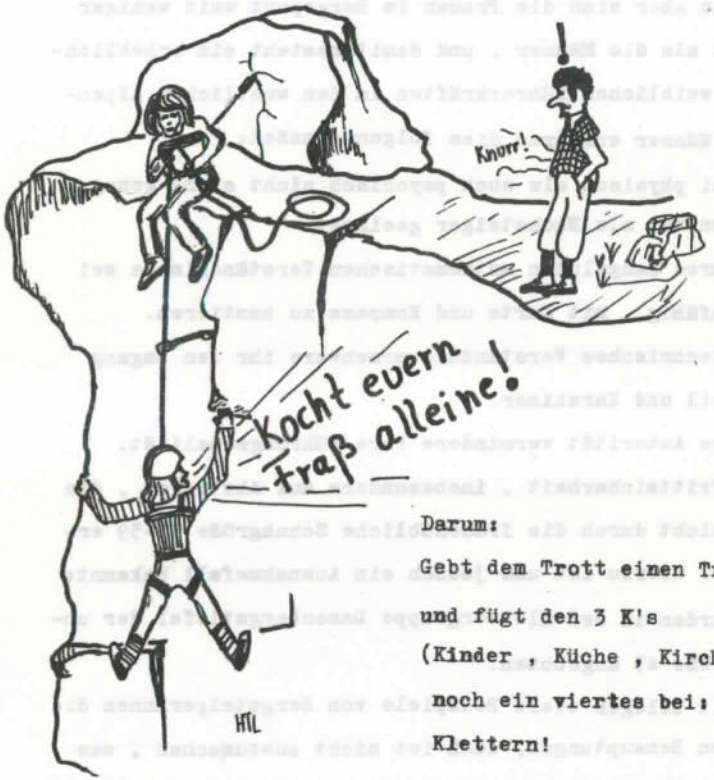
in Angriff nahmen oder an jene amerikanische Bergsteigerin , die die "Nose" am El Capitan "clean" bestieg.
Und auch in den Alpen sind einige rühmliche Ausnahmen bekannt: Paula Wiesinger , die Gefährtin Stegers , soll sogar einen Klimmzug am Mittelfinger einer Hand geschafft haben. Wahrscheinlich wäre auch sie in die Gattung der "Tiere" eingereiht worden.
Im allgemeinen aber sind die Frauen im Bergsport weit weniger repräsentiert als die Männer , und damit besteht ein erheblicher Mangel an weiblichen Führerkräften in den westlichen Alpenländern. Die Männer erklären dies folgendermaßen:

- Die Frau sei physisch als auch psychisch nicht stark genug , und deswegen nur als Nachsteiger geeignet.
- Aufgrund ihres mangelnden mathematischen Verständnisses sei die Frau unfähig , mit Karte und Kompass zu hantieren.
- Fehlendes technisches Verständnis erschwere ihr den Umgang mit Klemmkeil und Karabiner.
- Ihre geringe Autorität vermindere ihre Führungsqualität.
- Mangelnde Trittsicherheit , insbesondere auf Abstiegen , die sich vielleicht durch die frauenübliche Schuhgröße 38-39 erklären läßt. Hierzu ist uns jedoch ein Ausnahmefall bekannt: Unlängst wurden in der Klettergruppe Damenbergstiefel der unüblichen Größe 43 angeboten.

Mit Sicherheit belegen viele Beispiele von Bergsteigerinnen die oben genannten Behauptungen, doch ist nicht auszumachen , was zuerst da war: Männliches Vorurteil oder frauentypisches Verhalten. Trotz einiger selbständiger Unternehmungen , siehe Marion und Doris in der Vinatzer Verschneidung am 3. Sella Turm , bleiben solche weiblichen Initiativen Ausnahmefälle , und es

zeigt sich meistens - zur Genugtuung der Männer - , daß nichts ohne sie geht.

Trauriges Resümee: Auch in einem hanselarmen Sommer steht dem Meister ein billiger und verschleißfreudiger Hansel zur dauernden Verfügung: Seine Frau!



Darum:
Gebt dem Trott einen Tritt ,
und fügt den 3 K's
(Kinder , Küche , Kirche)
noch ein viertes bei:
Klettern!

Kurz notiert:

Buchvorstellung

Was ist "Alpine vertikale translatorische Lokomotion"? Na? Laut "Alpinem Lehrplan" nichts weiter als das gute alte Bosseln.

Folgerichtig wird Bergwandern dann auch als "Alpine horizontale translatorische Lokomotion" bezeichnet. Diese beiden Beispiele verdeutlichen ziemlich gut ,wie diese neue Buchreihe des DAV zustande gekommen sein muß:

Man nehme den altbewährten "Sturm / Zintl" ,versehe alle Sätze, die der Unverständlichkeit entbehren ,mit einer ausgewogenen Mischung aus Fremdwörtern und zeichne auf allen Bildern ,auf denen gerade ein Mensch alpin vertikal translatorisch lokomotiert,ein Kräfteparallelogramm und den Körperschwerpunkt ein, und schwupps ,schon hat man ein richtig schönes wissenschaftliches Buch. Zu schade nur ,daß die entwickelten biodynamischen Grundsätze des Felskletterns noch nicht ganz ausgereift scheinen: Schenkt man den Untersuchungen und Berechnungen der Verfasser Glauben ,so ist die sicherste und ökonomischste Stellung bei der Wandkletterei der Spagat... .

pb.

Auflösung von Seite 10 (Keule stellt vor):

Der große norddeutsche Freikletter - Pionier ist GOTTFRIED KNECHTEL ,dem 1969 die Erstbegehung des Bonbonriß an der Wabenwand gelang.

Siehe Goedeke - Führer S. 261 .

NEU!

UIAA-Seilnorm erhöht und UIAA-Anseilgürtelnorm fertiggestellt

Ausbildungsreferat, München

Die UIAA (Union Internationale des Associations d'Alpinisme) hat auf der Tagung ihrer Sicherheitskommission Anfang Juni auf abermaligen Antrag des Sicherheitskreises endlich die unter Fachleuten als überholungsbedürftig geltende Seilnorm erhöht. Die Norm sieht jetzt vor , daß Seile mindestens 5 Stürze aushalten müssen. Die Qualität eines Seiles hängt nach dem derzeitigen Stand der Technik von der Anzahl ausgehaltener UIAA-Norm-Stürze ab. Die Qualität des Seiles hängt nicht von seiner Rißfestigkeit (Bruchlast)ab.

Das sind die neuen Forderungen:

	Fallgewicht	Anzahl auszuhaltender Stürze	maximaler Fangstoß	maximale Gebrauchsdehnung (wie bisher)
Einfachseil	80kg	5	1200 kg	6%
Halbseil	55kg	5	750 kg	8%

Vollständigkeitshalber sei noch einmal darauf hingewiesen: Einfachseile werden "einfach" benutzt. Halbseile dürfen im Gegensatz zu Einfachseilen nur doppelt (als Doppelseil) verwendet werden.

Die neuen Normforderungen treten - so will es das UIAA-Reglement mit Rücksicht auf die Industrie- erst ab Frühjahr 1981 in Kraft. Der überwiegende Teil aller auf dem deutschen Markt befindlichen Seile entspricht schon jetzt den neuen Normforderungen, lediglich die sogenannten Leichtseile von etwa 10 bis 10,7 mm Durchmesser fallen derzeit noch aus dem künftigen Rahmen. Bessere Seile sind allerdings etwas stärker und damit natürlich auch etwas schwerer: sie wiegen aber nur etwa 400 g mehr als die bisherigen "Leichtseile", die aus Sicherheits-

gründen nicht mehr empfohlen werden können.

Folgende Seile entsprechen nicht mehr der ab Frühjahr 1981 in Kraft tretenden Normerhöhung:

Edelrid	Dynaloc L	(Einfachseil)
Elite	L 20	(Einfachseil)
Elite	K 40	(Einfachseil)
Schuster/Elite	Superdry-Perfect	(Einfachseil)
Füssener Textil	Füssener Bergseil, ehemals "Matterhorn", 11,4 mm Ø	(Einfachseil)

Die nachfolgend aufgeführten Seile entsprechen den künftigen Normforderungen:

Edelrid	Classic		UIAA-geprüft	(Einfachs.)
"	Bavaria		UIAA-geprüft	(Einfachs.)
"	Jumbo	nicht	UIAA-geprüft	(Einfachs.)
"	Dynaloc M	nicht	UIAA-geprüft	(Einfachs.)
Elite	Extrem S 20		UIAA-geprüft	(Einfachs.)
"	Superdry 2000		UIAA-geprüft	(Einfachs.)
"	Everdry		UIAA-geprüft	(Einfachs.)
"	Superflex		UIAA-geprüft	(Einfachs.)
Schuster/ Elite	Futura		UIAA-geprüft	(Einfachs.)
"	Everdry		UIAA-geprüft	(Einfachs.)
Füssener Textil	Füssener Bergseil, 12 mm Ø		UIAA-geprüft	(Einfachs.)
"	Füssener Bergseil Everdry		UIAA-geprüft	(Einfachs.)
Edelweiß	Extrem 8000 Plus		UIAA-geprüft	(Einfachs.)
"	Extrem		UIAA-geprüft	(Einfachs.)
"	Compact		UIAA-geprüft	(Einfachs.)

Die Normerhöhung geht auf eine Initiative des DAV (Sicherheitskreis), gemeinsam mit dem ÖAV (Sicherheitsreferat), zurück. Jährlich reißen im deutschen Sprachraum ein bis zwei Seile, in der Regel mit tödlichem Ausgang für den Gestürzten. Noch wesentlich häufiger ereignen sich Beinahe-Seilrisse (Riß bis auf einige oder wenige Litzen).

Doch auch mit den besseren Seilen kann ein Seilriß nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Bei einem entsprechend hohen Sturz, belastet über eine entsprechend scharfe Felskante, reißt derzeit noch jedes Seil, auch das beste und neueste. Seile gehören derzeit noch zu den Ausrüstungsstücken des Alpinisten, die sicherheitstechnisch weniger als vollkommen sind. Der neue Tätigkeitsbericht des Sicherheitskreises wird einen ausführlichen Beitrag über die Qualitätsunterschiede heutiger Seile beinhalten, ebenso wie einen Bericht über Seilbelastungen in der Praxis (Belastungen über Felskanten).

Wir raten jedem Bergsteiger, Fels- und Eisgeher zum Kauf von besseren Seilen, denn mit den besseren Seilen ist ein Seilriß weniger wahrscheinlich als mit den Seilen nach der veralteten Norm. Grundsätzlich muß jedes Seil nach jeder Bergfahrt auf äußere Beschädigung visuell überprüft werden. Die Lebensdauer ist von Seiltyp zu Seiltyp unterschiedlich. Einige Hersteller geben Gebrauchszeiten an, nach denen sich der Bergsteiger richten sollte. Bei den Seilen der Füssener Textil AG ist auf dem UIAA-Gütezeichen das Herstellungsdatum (Monat und Jahr) angegeben. Es ist immer besser, ein überaltertes Seil auszurangieren als sein Leben damit zu rikieren!

Auf der Tagung der UIAA-Sicherheitskommission wurde auch die Norm für Anseilgürtel beschlossen, die die Erkenntnisse der Mediziner und Sicherheitsfachleute berücksichtigt. Auch hier-

bei haben DAV (Sicherheitskreis) und ÖAV (Sicherheitsreferat) die grundlegenden Untersuchungen und Vorarbeiten geleistet.

Nur Anseilgurte mit Anseilpunkt in Höhe der Brust werden das UIAA-Gütezeichen (Label) erhalten. Alle romanischen Anseilgurtel (Anseilen um den Bauch) und angelsächsischen (Anseilen ums Becken) werden die umfangreichen Prüfungen nicht bestehen. Ihre Benutzung ist teilweise sogar lebensgefährlich (inzwischen werden dem Sicherheitskreis Unfälle mitgeteilt).
Einige Anseilgürtel sind auf dem Markt, die das Gütezeichen erhalten können, die Vergabe wird durch die UIAA ab 1.1.1980 erfolgen. Ab kommendem Frühjahr können somit die ersten UIAA-geprüften Anseilgürtel auf dem Markt sein.

Höhlen Ecke

Höhlenseminar

Achtung! Diesmal keine Drecklöcher !!!
Wo? Die Höhlen liegen im Bereich Hämar - Sundwig (Felsenmeer und Hönnetal), Sauerland (250 km von Hannover). Fahrtkostenerstattung ist -wie immer- selbstverständlich ! Übernachtung in der Jugendherberge Menden.

Wann? 10./11. 11. 1979. Wer will, kann auch schon am 9. (Fr) anreisen und selbstverständlich auch übernachten. Kostenloses Essen gibt's allerdings nur am Samstag.

Durchführung: Aufteilung in drei Gruppen (Anfänger, Fortgeschrittene, "Extreme".). Höhlenführungen werden von Mitgliedern des dortigem Höhlenvereins durchgeführt.

Organisation: Dieter Hyrschke, Tel.: 0511 / 40 16 85

Berg-
sport
Zentrale
Hallo
Bergsteiger
und Wanderfreunde!
SONDERANGEBOT:
EB Super Gratton
DM 98.-
Versand erfolgt gegen Rechnung.
10 Tage Umtauschrecht.
Das Fachgeschäft für Bergsportausrüstung
Peer Wachsmann · Winfried Müller
Grindelberg 77 · 2000 Hamburg 13 · Tel.: (040) 44 92 83
Sie erreichen uns mit der U 3 und den Bussen E 12, 102, 22